

- Im Deutschen handelt es sich bei den hier verwendeten d-Pronomen um die gleichen Elemente, die auch zur Einleitung von attributiven Relativsätzen bzw. zur Wiederaufnahme einer linksversetzten Konstituente verwendet werden.
- Dieser Vortrag: Für das Deutsche wird gezeigt, dass es eine Reihe von Asymmetrien zwischen diesen beiden Formtypen gibt (syntaktische Distribution im Matrixsatz, Verhalten bei Matching-Effekten, Formeninventar), die gegen eine Analyse von d-FRs als genuine freie Relativsätze sprechen.
- Hypothese: Bei d-FRs handelt es sich um „normale“ attributive Relativsätze, deren Bezugselement (unter Identität mit dem Relativpronomen) Gegenstand eines Tilgungsprozesses ist (syntaktische Haplogie).

2. w-FRs vs. d-FRs

- **Parallelen zwischen w-FRs und d-FRs:**
 1. Externe Syntax: Beide Formtypen haben kein sichtbares Bezugsnomen und nehmen (scheinbar) direkt eine syntaktische Funktion im Matrixsatz wahr. Insbesondere weisen beide Formtypen die gleiche syntaktische Distribution wie entsprechende DPs, PPs etc. auf (s. aber unten für Ausnahmen).
 2. Interne Syntax: Sowohl w-FRs als auch d-FRs sind charakterisiert durch eine Dependenzbeziehung zwischen dem einleitenden Pronomen und einer Lücke im Relativsatz.
 3. Beide Formtypen zeigen die für FRs typischen Matchingeffekte (s.u.)
- Bei näherer Betrachtung wird jedoch deutlich, dass die Eigenschaften von d-FRs z.T. stark von den Eigenschaften von w-FRs abweichen.

2.1 Syntaktische Position

- Position im topologischen Modell: w-FRs können im Vorfeld, Mittelfeld und Nachfeld auftreten:
 - (3)
 - a. [Wen du uns empfohlen hast], stellen wir nächste Woche ein.
 - b. Wir stellen [wen du uns empfohlen hast] nächste Woche ein.
 - c. Wir stellen nächste Woche ein [wen du uns empfohlen hast].
- Im Gegensatz dazu können d-FRs zwar im Vorfeld und Mittelfeld auftreten, nicht aber im Nachfeld. Sie zeigen somit die gleiche Distribution wie DPs/NPs:
 - (4)
 - a. [Die/den du uns empfohlen hast] stellen wir nächste Woche ein.
 - b. Wir stellen [die/den du uns empfohlen hast] nächste Woche ein.
 - c. *Wir stellen nächste Woche ein [die/den du uns empfohlen hast].

2.2 Matching-Effekte

- Traditionelle Beobachtung: Das w-Element an der Spitze eines w-FRs muss sowohl mit den Selektionseigenschaften des Matrixsatzes als auch mit denen des FR kompatibel sein (Bresnan & Grimshaw 1978, Groos & van Riemsdijk 1981, van Riemsdijk 2006).
- Kasus-Matching:
 - (5) a. [Wer Herausforderungen liebt], sollte einen Russischkurs besuchen.
(Matrix: Nom/FR: Nom)
 - b. *[Wer Herausforderungen liebt], sollte der Kursleiter einladen.
(Matrix: Akk/FR: Nom)
 - c. *[Wen der Kursleiter empfiehlt], sollten die Schüler vertrauen.
(Matrix: Dat/FR: Akk)
- Die folgenden Beispiele zeigen, dass auch in d-FRs Matching-Effekte zu beobachten sind:
 - (6) a. *[Der den Atomausstieg angekündigt hat], hat der Generalsekretär gerügt.
(Matrix: Akk; FR: Nom)
 - b. *[Der den Atomausstieg angekündigt hat], hat der Generalsekretär geholfen.
(Matrix: Dat; FR: Nom)

2.3 Mismatching

- Beobachtung (Deutsch): Unter bestimmten Umständen sind Verstöße gegen die Matching-Beschränkung zulässig.

2.3.1 Mismatching bei Kasussynkretismus

- (7) Die Sekretärin bestellt, was den Kursleiter überzeugt hat.
(Matrix: Akk; FR: Nom)
 - Die Form *was* kann im Deutschen in den Kontexten Neut.Nom und Neut.Akk auftreten und ist daher für die relevante Kasusdistinktion unterspezifiziert. (7) scheint also akzeptabel zu sein, weil durch Kasussynkretismus der Konflikt zwischen den Kasusanforderungen in Matrixsatz und FR aufgelöst werden kann.
 - Ähnliches scheint auch für d-FRs zu gelten. Die folgenden Beispiele zeigen, dass durch Verwendung der Form *die*, die ebenfalls für Kasus (Nom/Akk) unterspezifiziert ist, ein Kasuskonflikt (Nom vs. Akk) aufgelöst werden kann:
- (8) a. [Die da stehen], kennen wir nicht.
(Müller 1999: 60)
 - b. [Die er eingeladen hat], war früher Moderatorin der Tagesthemen.

- *was* vs. *das*: Im Gegensatz zu *was* kann das ebenfalls unterspezifizierte Gegenstück *das* (Nom/Akk) nicht zur Auflösung von konfligierenden Selektionsanforderungen herangezogen werden:
- (9) a. *[Das dich überzeugt hat], kaufe ich auch.
b. [Was dich überzeugt hat], kaufe ich auch.
(Matrix: Akk; FR: Nom)
- Bei näherer Betrachtung zeigt sich allerdings, dass die Verwendung von *das* auch bei Erfüllung der Matching-Beschränkung zu Problemen führt (vgl. a. Lehmann 1984: 131):
- (10) ?*Das du gekauft hast, kaufe ich auch.
- (11) *Generalisierung*: das in *d*-FRs
d-FRs können nicht durch das d-Pronomen *das* eingeleitet werden.

2.3.2 Mismatching bei eindeutiger Kasusmarkierung

- *Beobachtung*: Unter bestimmten Umständen sind im Deutschen Verstöße gegen Kasusmismatching zulässig, auch wenn das einleitende Pronomen eindeutig für Kasus spezifiziert ist (Bausewein 1991, Pittner 1995, Müller 1999, Vogel 2001).
- (12) *Generalisierung*: Zulässige Mismatches (*kasusmarkierte Pronomen*)
Kasus-/Selektionsmismatches sind zulässig, falls der Kasus des Pronomens, das den FR einleitet, auf der folgenden Hierarchie tiefer angesiedelt ist als der im Matrixsatz verlangte Kasus: NOM > ACC > DAT (> PP)
- Die meisten Sprecher akzeptieren Kasusmismatching, wenn der im Matrixsatz verlangte Kasus Nominativ ist:
- (13) a. Punkte machte, [wem es gelang, auf dem Spielstock den Ball durch das gegnerische Tor zu balancieren].
(Matrix: Nom; FR: Dat)
(Pittner 1995: 208)
- b. [Wen der Streß des Tages häufig nicht loslässt], sollte eine Entspannungsmethode erlernen, zum Beispiel Autogenes Training.
(Matrix: Nom; FR: Akk)
(Müller 1999: 60)
- Bei Dativ vs. Akkusativ ist das Bild etwas weniger klar. Es gibt Sprecher, die Mismatches wie (14a) (Matrix: Akk; FR: Dat) akzeptieren. Eindeutig ist jedoch, dass der umgekehrte Fall generell als ungrammatisch beurteilt wird, vgl. (14b).

(14) a. %Sie lädt ein [wem sie zu Dank verpflichtet ist].

(Matrix: Akk; FR: Dat)

(Pittner 1995: 208)

b. *Er vertraut [wen er kennt].

(Matrix: Dat; FR: Akk)

(Müller 1999: 62)

- Mismatching ist ebenfalls lizenziert, wenn ein von einer PP eingeleiteter w-FR als Subjekt oder direktes Objekt des Matrixsatzes fungiert (im Gegensatz zum Englischen, vgl. van Riemsdijk 2006):

(15) *Matrix: Nom; FR: PP*

a. [[Aus wem] noch etwas herausgequetscht werden kann], ist sozial dazu verpflichtet, es abzuliefern;

(Müller 1999: 61)

b. [Worauf man sich mit einer Pro-form beziehen kann], ist eine Konstituente.

(Grewendorf 1988: 16)

(16) *Matrix: Akk; FR: PP*

a. Sie kocht [worauf sie Lust hat].

(Bausewein 1990: 154)

b. Er kauft [wofür er gespart hat].

- Marginal akzeptabel sind Kombinationen der Art **Matrix: Dat; FR: PP**; der umgekehrte Fall tritt nicht auf:

(17) a. ?Er hilft, [aus wem sich noch etwas machen lässt].

b. *Maria kooperiert, [wem Hans hilft].

- Entscheidend ist nun, dass Mismatching mit eindeutig kasusspezifizierten Pronomen bei d-FRs generell ausgeschlossen scheint:

(18) *Matrix: Nom; FR: Dat*

a. [Wem der Generalsekretär vertraut], hat eine Stelle sicher.

b. *[Dem der Generalsekretär vertraut], hat eine Stelle sicher.

(19) *Matrix: Nom; FR: Akk*

a. [Wen es zum Lehrerberuf hinzieht], bevorzugt eher die geisteswissenschaftlichen Fächer.

(Pittner 1995:208)

b. *[Den es zum Lehrerberuf hinzieht], bevorzugt eher die geisteswissenschaftlichen Fächer.

- NB: Dieser Unterschied kann nicht auf eine generelle Beschränkung gegen die Verwendung kasusmarkierter Dativ- oder Akkusativpronomen in d-FRs zurückgeführt werden – unter Kasusmatching sind entsprechende Beispiele voll akzeptabel:

- (20) a. [Den sie geküsst hat] hat sie auch geheiratet.
b. [Dem er vertraut hat] hat er auch geholfen.

2.4 Zulässigkeit von Genitivpossessoren

- w-FRs können durch komplexe w-Phrasen vom Typ [*wessen*+NP] eingeleitet werden (wobei *wessen* Kongruenz am Matrixverb auslöst und ein möglicher Binder für Matrixanaphern ist):

- (21) [[Wessen_i Studenten_j] sich_j langweilen] sollte sich_i stärker in der Lehre engagieren.

- Im Gegensatz dazu sind analoge Beispiele mit d-FRs nicht akzeptabel:

- (22) *[[Dessen_i Studenten] sich langweilen] sollte sich_i stärker in der Lehre engagieren.

2.5 Einbettung durch eine Präposition

- Während w-FRs als Komplemente von Präpositionen in sog. „missing-P free relatives“³ akzeptabel sind, führen d-FRs in diesem Kontext für viele Sprecher zu schlechteren Resultaten:

- (23) a. [Mit wem sie spricht], möchte ich auch sprechen.
b. ?? [Mit dem sie spricht], möchte ich auch sprechen.

- Allerdings scheint es auch Kontexte zu geben, in denen die Einbettung von d-FRs durch Präpositionen akzeptabler ist:

- (24) a. ?[Mit dem er verhandelt hat], hat er auch gestritten.
b. ?[Gegen den er angetreten ist], hat er auch gewonnen.
c. ?[Für den er ursprünglich nur Spott übrig hatte], hat er später gesorgt.

- Wenn das w-Element einen verbalen Kasus im eingebetteten Satz erhält, bereitet (für viele Sprecher) auch die Einbettung von w-FRs Schwierigkeiten:⁴

³ Obwohl sowohl Matrixverb als auch FR-Prädikat eine PP selektieren, wird nur eine der beiden Präpositionen overt realisiert, vgl. z.B. Bresnan & Grimshaw (1978), Larson (1987), Grosu (1996).

- (25) a. *Ich spreche mit [wem ich vertraue].
 b. *Ich spreche über [wen du empfohlen hast].
 c. *Ich bin gekommen wegen [wessen du gedenkst]

- Dabei scheint zumindest für das Deutsche eine Analyse zutreffend zu sein, in der die Präposition Bestandteil des FRs ist;⁵ für diese Analyse spricht u.a., dass im Deutschen FRs auch durch präpositionale Elemente eingeleitet werden können, die nicht durch das Matrixverb selektiert sind:

(26) Sie kocht [auf was/worauf sie Lust hat].

- Dabei gilt, dass nicht nur P+d-Pronomen, sondern auch entsprechende d-Pronominaladverbien in FRs generell ausgeschlossen sind:⁶

(27) *Sie kocht [auf das/darauf sie Lust hat].

2.6 Verfügbarkeit eines Komplementierers

- Beobachtung: Komplementierer sind in w-FRs ausgeschlossen (Bresnan & Grimshaw 1978; vgl. a. Ott 2009).⁷ Dies ist insbesondere dann unerwartet, wenn die Sprache im Prinzip doubly-filled COMPs zulässt, vgl. die folgenden bairischen Daten:

⁴ Der IDS-Grammatik zufolge (Zifonun, Hoffmann, Strecker et al. 1997: 2271) ist der präpositionale Anschluss in FR mit w-Elementen in der Regel nur „bei Identität oder semantischer Nähe der beteiligten Prädikatsausdrücke“ möglich, cf. den Kontrast zwischen (i) und (ii):

(i) *Er engagierte sich, [für wen er sonst eigentlich nichts übrig hatte].

(ii) Er engagierte sich, [für wen/wofür er früher schon eingetreten war].

⁵ Offenbar muss der FR für die kategorialen Eigenschaften der Präposition durchlässig sein, damit auf diese Weise die Selektionsanforderungen des Matrixverbs erfüllt werden können.

⁶ Allerdings ist nicht klar, ob *darauf* tatsächlich als Gegenstück von *worauf* betrachtet werden kann, da *darauf* in vielen Kontexten nicht der Kombination *auf das*, sondern vielmehr *auf es* entspricht (diesen Hinweis verdanken wir Andreas Pankau). Darüber hinaus ist *darauf* (im Gegensatz zu *worauf*) generell als Relativpronomen ausgeschlossen:

(i) Ich war gestern auf dem Konzert, auf das/*darauf ich mich so gefreut hatte.

⁷ Von Bremen (1987: 36) weist allerdings darauf hin, dass in manchen Sprachen auch Ausnahmen von dieser Generalisierung zulässig sind. So kann im Hebräischen ein Relativkomplementierer auch in w-FRs auftreten:

(i) Ani makira [mi še ma'amin be'elohim].
 ich kenne wer COMP glaubt an Gott

Im Schwedischen muss der Komplementierer *som* in FRs eingesetzt werden, wenn das Subjekt relativiert wurde (von Bremen 1987: 5):

(ii) Gör [vad *(som) passar dig bäst]!
 mach was COMP passt dir am besten

In anderen Relativsatztypen und w-Interrogativen führt die Einsetzung von *som* zu Umgrammatikalität.

- (28) a. Dea Mo, [der wo des gsogt hot], muaß varruckt sei.
 b. [Wea des gsogt hot] muaß varruckt sei.
 c. *[Wea wo des gsogt hot] muaß varruckt sei.

- Interessanterweise kann die Beschränkung gegen einen zusätzlichen Komplementierer in d-FRs verletzt werden:

(29) [Der wo des gsogt hot] muaß varruckt sei.

- Dass es sich bei (29) tatsächlich um einen d-FR handelt (und nicht um eine Kombination von D-Pronomen und attributivem *wo*-Relativsatz), kann man daran erkennen, dass D-Pronomen und *wo* nicht durch eine intonatorische Pause getrennt werden können.

2.7 Indefinite Lesarten

- w-FRs können sowohl eine definite als auch eine indefinite Lesart erhalten:

- (30) Ich gebe zurück [was ich mir ausgeliehen habe].
 a. 'Ich gebe alles zurück, das ich mir ausgeliehen habe.'
 b. 'Ich gebe die Sache (Buch, CD etc.) zurück, die ich mir ausgeliehen habe.'

- Die Ambiguität kann aufgelöst werden, indem man den w-Ausdruck durch *auch immer* erweitert – nun ist nur noch die indefinite/quantifizierte Lesart verfügbar:

(31) Ich gebe zurück [was auch immer ich mir ausgeliehen habe].

- Im Gegensatz dazu werden d-FRs in der Regel als definite Beschreibungen interpretiert:

- (32) [Den Hans eingeladen hat] bewirte er vorzüglich.
 a. *'Alle Personen, die Hans eingeladen hat, bewirte er vorzüglich.'
 b. 'Die Person X, die Hans eingeladen hat, bewirte er vorzüglich.'

- Als Folge davon tolerieren d-FRs auch nicht den Zusatz von *auch immer*:

- (33) a. [Wer auch immer das gesagt hat] war ein Lügner.
 b. *[Der auch immer das gesagt hat] war ein Lügner.

- (34) a. [Wen auch immer Hans einlädt] bewirte er vorzüglich.
 b. *[Den auch immer Hans einlädt] bewirte er vorzüglich.

- Ebenfalls relevant ist hier die Beobachtung, dass d-FRs (im Gegensatz zu w-FRs) in generischen und Futur-Kontexten in der Regel sehr marginal sind, während

Vergangenheitsformen die Verwendung von d-Pronomen eher zulassen (favorisiert ist dabei eine definite/episodische Interpretation):⁸

- (35) a. *[Dem er vertraut] leiht er auch Geld.
b. [Dem er Geld geliehen hat] hat er auch sonst geholfen.
- (36) a. *[Den er einlädt] lässt er auch sein Auto fahren.
b. [Den er eingeladen hat] hat er auch sein Auto fahren lassen.

	w-FRs	d-FRs
Nachfeldbesetzung	ja	nein
Kasus-Mismatching	ja	nein
Zulässigkeit von Genitivpossessoren	ja	nein
Einbettung durch Präpositionen	ja	ja/nein
<i>was</i> vs. <i>*das</i>	ja	nein
Präsenz eines Komplementierers	nein	ja
Indefinite Lesarten	ja	nein

Tabelle 1: Asymmetrien zwischen w-FRs und d-FRs

- Schluss: Die Unterschiede zwischen w-FRs und d-FRs deuten darauf hin, dass es einen strukturellen Unterschied zwischen den beiden Konstruktionstypen gibt.

3. Analyse: Syntaktische Haplologie

- Hypothese: Bei d-FRs handelt es sich nicht um „echte“ FRs, sondern um attributive Relativsätze mit Bezugsnomen (d.h., d-FRs sind keine Sätze, sondern komplexe DPs)
- Analysevorschlag: Bei dem Bezugsnomen handelt es sich um ein Demonstrativpronomen, das unter Identität mit dem Relativpronomen auf PF getilgt wird (**syntaktische Haplologie**, vgl. Neeleman & van de Koot 2005):⁹

⁸ Diese Beobachtung kann möglicherweise eine Erklärung liefern für die Tatsache, dass die Beispiele in (24) einigermaßen akzeptabel sind, während entsprechende generische/futurische Varianten wesentlich schlechter bewertet werden:

(i) * [Mit dem er verhandelt] streitet er auch.
(ii) * [Gegen den er antritt] gewinnt er auch.

⁹ Eine ähnliche Analyse vertritt Delbrück (1900: 369, 381) für d-FRs in den frühen germanischen Sprachen. Er geht davon aus, dass in Sätzen wie (i) oder (ii) ein korrelatives Pronomen getilgt wird:

(i) salige sind oc [them hir mildi uuirdit hugi].
selig sind auch denen (DAT.PL) hier mild wird der-Geist
(Altsächsisch, Heliand 1312; Delbrück 1900: 368)

(ii) thaz sitot [themo ih biutu thiz brot]
das tut dem ich anbiete dieses Brot
(Althochdeutsch, Otfried 4, 12, 37; Delbrück 1900:368)

(37) [~~Der~~, der den Atomausstieg verkündet hat], hat später auch die Wahl gewonnen.

- Haplologie: Reduktion zweier adjazenter Silben oder Phoneme, die formal identisch (gleichlautend) sind.¹⁰

(38) a. *Zaubererin >>> Zauberin
b. Mineralogie >>> Mineralogie

- (Morpho-) Syntaktische Haplologie: Reduktion zweier adjazenter Morpheme, die formal identisch sind (Perlmutter 1971, Stemberger 1981, Menn & MacWhinney 1983, Yip 1998, Plag 1998, Neeleman & van de Koot 2005):¹¹

(39) ... M₁ M₂ ... → ... ~~M₁~~ M₂ ... ODER ... M₁ ~~M₂~~ ...

- **Beispiele...**
- Demonstrativpronomen+Relativpronomen im Niederländischen (Reparatur durch Verwendung eines anderen Demonstrativpronomens, Neeleman & van de Koot 2005):

(40) Kontext: Welches Haus findest du am romantischsten?

- a. ??**dat dat** een strooien dak heeft
das das ein Stroh Dach hat
- b. hetgene dat een strooien dak heeft
dasjenige das ein Stroh Dach hat

- Perfektives *le + le* als Marker eines Situationswechsels im Mandarin (Reparatur durch Tilgung, Yip 1998):

(41) Bing dou hua **le** (***le**).
Eis alles schmelzen PERF CHANGE-OF-STATE
'Das Eis ist geschmolzen'

- Komparativ *que* + Komplementierer *que* im Französischen (Radford 1977, 1979):

(42) Je préfère que tu restes, plutôt **que** (***que**) tu t'en ailles.
ich bevorzuge dass du bleibst anstatt dass dass du weggehst

¹⁰ Vgl. auch das sog. Obligatory Contour Principle (Leben 1973, Goldsmith 1979), das verlangt, dass adjazente Phoneme kontrastiv sind.

¹¹ Neeleman & van de Koot (2005) stellen fest, dass post-syntaktische Reparaturen durch morphologische/syntaktische Haplologie auf funktionale Elemente beschränkt sind: „Repair strategies always affect functional elements; repetition of lexical heads is tolerated.“

- Superlatives *le* + Artikel *le* im Französischen (Radford 1977, 1979):

- (43) a. *le paysage le plus beau*
 die Landschaft die am-meisten schön
 b. ***le (*le) plus beau paysage***
 die die am-meisten schön Landschaft

- **d-FRs als Resultat syntaktischer Haplologie: Erklärungsleistungen**

1. Nachfeldbesetzung: d-FRs können nicht extraponiert werden, da DP-Extraposition im Deutschen generell ausgeschlossen ist.
2. Matching/Mismatching: Da die Tilgung des Demonstrativpronomens morphologische Identität voraussetzt, ist Mismatching nur bei Kasussynkretismus möglich (d.h., **der, den...*, **der, dem...* etc.).
3. was vs. *das: Aus unabhängigen Gründen kann das Demonstrativpronomen *das* nicht durch einen Relativsatz modifiziert werden, der ebenfalls von *das* eingeleitet wird. Als Ersatzstrategie kommt hier *was* als Relativpronomen zum Einsatz:¹²

- (44) a. **das, das er behauptet hat, hat sich als falsch herausgestellt.*
 b. *das, was er behauptet hat, hat sich als falsch herausgestellt.*

- Die Unzulässigkeit von *das* ergibt sich somit daraus, dass im Falle von *das*-d-FRs aufgrund einer mangelnden geeigneten Quellstruktur die Identitätsbedingung für PF-Tilgung nicht erfüllt werden kann.
 - Diese Analyse prognostiziert, dass Sprecher, die die Kombination *das, das...* in Relativsätzen tolerieren, auch gleichzeitig d-FRs akzeptieren, die von *das* eingeleitet werden. Erste Sprecherbefragungen scheinen diese Vorhersage zu bestätigen.
4. (Un-) Zulässigkeit von Genitivpossessoren: Beispiele wie (45) sind ebenfalls aufgrund einer mangelnden Quellstruktur ausgeschlossen: Possessoren sind in der Regel [+belebt]; das entsprechende Kopfnomen müsste also *seiner* oder *ihrer* sein, aber nicht *dessen/derer*, vgl. (46):

(45) **Ich gedenke [dessen/deren Eltern wir bereits gedacht haben].*

(46) *Ich gedenke seiner/ihrer [dessen/deren Eltern wir bereits gedacht haben].*

4. Präsenz eines Komplementierers: Da es sich bei d-FRs um reguläre attributive Relativsätze handelt, ist korrekt prognostiziert, dass Komplementierer in Varietäten, die doubly-filled Comps tolerieren, zulässig sind.

¹² Die Ungrammatikalität von **das, das* kann möglicherweise ebenfalls darauf zurückgeführt werden, dass hier zwei identische Morpheme adjazent zueinander auftreten. Im Gegensatz zu d-FRs wird hier aber eine andere Strategie angewendet, um diese unzulässige Konfiguration zu reparieren (Einsetzung einer anderen phonologischen Matrix).

5. Indefinite Lesarten: Demonstrativpronomen sind inhärent definit; daher lassen d-FRs keine indefiniten Lesarten zu.
- Noch unklar: Warum können d-FRs nicht (bzw. nur marginal) von Präpositionen eingebettet werden?
 - Vor dem Hintergrund der Tilgungsanalyse: Warum kann in Beispielen wie (47) nicht die ganze PP *mit dem* getilgt werden?

- (47) a. Ich spreche mit dem, [mit dem du sprichst].
 b. *Ich spreche ~~mit dem~~ [mit dem du sprichst].

- Erklärungsansatz für (47):

- (48) *Bedingung für syntaktische Haplologie*
 (Syntaktische) Haplologie ist auf simplexe Elemente (X^0 -Kategorien) beschränkt, die
 (i) morphologisch identisch und
 (ii) unmittelbar adjazent sind.

- Im Fall von ... *mit dem mit dem* ... ist diese Bedingung nicht erfüllt, da Haplologie keine phrasalen Elemente wie *mit dem* erfassen kann; die Tilgung von *mit* oder *dem* ist ebenfalls ausgeschlossen, da die Adjazenzbedingung nicht erfüllt ist.^{13,14}

4. Zusammenfassung

- Beobachtung (Deutsch): d-FRs unterscheiden sich in ihren grammatischen Eigenschaften deutlich von w-FRs.
- Analyse: d-FRs sind keine freien Relativsätze, sondern attributive Relativsätze, deren Bezugsnomen (=Demonstrativpronomen) unter morphologischer Identität mit dem Relativpronomen getilgt wird – ein Fall von syntaktischer Haplologie.
- Spekulation: In den germanischen Sprachen können „echte“ FRs nur durch w-Pronomen eingeleitet werden.¹⁵

¹³ Andreas Pankau hat uns darauf hingewiesen, dass es auch Sprecher gibt, die Beispiele wie *Ich spreche mit dem du sprichst* akzeptabel finden. Dies kann evtl. durch die Annahme erfasst werden, dass diese Sprecher eine weniger restriktive Fassung der Haplologie-Regel internalisiert haben, die auch die Tilgung/Reduktion von Phrasen zulässt.

¹⁴ Ein offenes Problem ist, dass eine Haplologie-Analyse fälschlicherweise prognostiziert, dass Beispiele wie (i) wohlgeformt sein sollten (Andreas Pankau, persönliche Mitteilung):

(i) *Ich spreche mit ~~dem~~, dem vertraust.

U.U. kann dieses Problem dadurch gelöst werden, dass die Haplologie-Regel nicht nur für die phonologische Form, sondern auch für den Unterschied zwischen verbalem und präpositionalem Kasus sensitiv ist. Für die Relevanz dieser Distinktion spricht auch die Beobachtung (vgl. (25)), dass w-FRs nicht von einer Präposition eingebettet werden können, wenn die satzeinleitende w-Phrase einen verbalen Kasus erhalten hat.

¹⁵ Vgl. Šimík (2008) für eine theoretische Erklärung dieser Generalisierung, die auf der Annahme aufbaut, dass w-Morphologie in Fragen und FRs den morphologischen Reflex von DP-interner Quantifikation darstellt.

Literatur

- Bausewein, Karin. 1991. Haben kopflose Relativsätze tatsächlich keine Köpfe? In: G. Fanselow, S. Felix (eds.), *Strukturen und Merkmale syntaktischer Kategorien*. Tübingen: Narr, 144–158.
- Bremen, Klaus von. 1987. *English Wh-Relativization: Cross-Linguistic Perspectives, Diachrony, Synchrony, and Linguistic Theory*. Bloomington: Indiana University Linguistics Club.
- Bresnan, Joan & Jane Grimshaw. 1978. The syntax of free relatives in English. *Linguistic Inquiry* 9, 331–391.
- Delbrück, Berthold. 1900 *Vergleichende Syntax der indogermanischen Sprachen* (Band 3), Straßburg: Trübner.
- Goldsmith, John A. 1979. *Autosegmental Phonology*. New York: Garland.
- Groos, Anneke & Henk van Riemsdijk. 1981. Matching effects in free relatives: A parameter of core grammar. In: A. Belletti, L. Brandi, L. Rizzi (eds.), *Theory of Markedness in Generative Grammar: Proceedings of the IVth GLOW Conference*. Scuola Normale Superiore. Pisa, 171–216.
- Grosu, Alexander. 1996. The Proper Analysis of “Missing P” free relative constructions. *Linguistic Inquiry* 27, 257–293.
- Larson, Richard K. 1987. “Missing prepositions” and the analysis of English free relative clauses. *Linguistic Inquiry* 18, 239–266.
- Lehmann, Christian. 1984. *Der Relativsatz: Typologie seiner Strukturen, Theorie seiner Funktionen, Kompendium seiner Grammatik*. Tübingen: Narr.
- Leben, William. 1973. *Suprasegmental Phonology*. PhD dissertation, MIT.
- Menn, Lise & Brian MacWhinney. 1983. The Repeated Morph Constraint: Toward an explanation. *Language* (60): 519-541.
- Müller, Stefan. 1999. An HPSG-analysis for free relative clauses in German. *Grammars* 2(1), 53–105.
- Neeleman, Ad & H. van de Koot. 2006. Syntactic haplology. In: M. Everaert & H. van Riemsdijk (eds.), *The Blackwell Companion to Syntax, vol IV*. Oxford: Blackwell, 684–710.
- Ott, Denis. 2009. A note on free relative clauses in the theory of phases. Ms. Harvard University, Cambridge, MA. <http://ling.auf.net/lingBuzz/000950>.
- Perlmutter, David. 1971. *Deep and Surface Structure Constraints in Syntax*. New York: Holt, Rinehart and Winston .
- Pittner, Karin. 1995. The case of German relatives. *Linguistic Review* 12, 197–231.
- Plag, Ingo. 1998. Morphological haplology in a constraint-based morpho-phonology. In: *Phonology and Morphology of the Germanic Languages*. Wolfgang Kehrein & Richard Wiese (eds.), 199-215. Tübingen: Max Niemeyer.
- Radford, Andrew. 1977. Counter-filtering rules. *York Papers in Linguistics* (7): 7-45.
- Radford, Andrew. 1979. The functional basis of transformations. *Transactions of the Philological Society*, 1-42.

- Rissanen, Matti. 1999. Syntax. In: *The Cambridge History of the English Language*, Vol. III (1476-1776), ed. by Richard M. Hogg, Norman Francis Blake & Roger Lass. Cambridge: Cambridge University Press.
- Šimík, Radek. 2008. The source of wh-morphology in questions and relative clauses. In: Sylvia Blaho, Camelia Constantinescu & Erik Schoorlemmer (eds), *Proceedings of ConSOLE XV*, 273–294. (published online)
- Stemberger, Joseph P. 1981. Morphological haplology. *Language* (57): 791-817.
- van Riemsdijk, Henk. 2006. Free Relatives. In: M. Everaert & H. van Riemsdijk (eds.), *The Blackwell Companion to Syntax*, Vol. II. Oxford: Blackwell, 338–382.
- Vogel, Ralf. 2001. Case conflict in German free relative constructions: An Optimality Theoretic treatment. In: G. Müller, W. Sternefeld (eds.), *Competition in Syntax*. Berlin: Mouton de Gruyter.
- Yip, Moira. 1998. Identity avoidance in phonology and morphology. In: *Morphology and its Relation to Phonology and Syntax*. Stephen LaPointe, Diane Brentari & Patrick Farrell (eds.), 216-246. Stanford: CSLI Publications.
- Gisela Zifonun, Ludger Hoffmann, Bruno Strecker et al. 1997. *Grammatik der deutschen Sprache*. Berlin/New York: de Gruyter